

Das Kommunizieren braucht Zeit.

Mein Betreuer M. in der bürowärkstatt macht eine Ausbildung zum Arbeitsagoge. Arbeitsagogen begleiten Menschen mit Behinderungen im Arbeitsalltag. M. schreibt eine Arbeit über seine Zusammenarbeit mit mir, die Übungen und den Fortschritt. Das Thema ist meine Integration in der bürowärkstatt mit meiner Lautsprachlosigkeit. Gemeinsam überlegen wir, wie ich mit meinen Arbeitskollegen besser kommunizieren kann.

Ein Ziel ist, dass ich mit den Arbeitskollegen in der Pause den sozialen Kontakt pflege. Die Zeit ist knapp, um ein erfolgreiches Gespräch zu führen. Darum darf ich zum Teil während der Arbeitszeit meine Sätze vorbereiten. Als guter Einstieg für ein positives Gespräch können folgende Fragen helfen: Welche Hobbys hast du? Oder was machtest du am Wochenende?

Es gelingt mir manchmal, ein gutes Gespräch zu führen. Eine Arbeitskollegin besuchte mich sogar schon mehrmals auf der Wohngruppe und trank mit mir einen Kaffee. Wir tauschten über Hobbys, Schulen und das Leben aus. Durch die Treffen lernten wir uns näher kennen.

Die Auseinandersetzung mit meiner Kommunikation gab mir einiges zum Nachdenken und zum Lernen. Trotzdem finde ich es genial, dass M. über meine Kommunikation schreibt und mit mir Aufgaben übt. Die Zusammenarbeit mit M. macht mir Spass.

Ausserdem lernte ich, wenn ich einen genauen Satz formuliere und mir auch Zeit zum Schreiben lasse, komme ich schneller ans Ziel. Wenn ich z. B. einen Kapselnkaffee auf der Wohngruppe trinken möchte, muss ich auch der Betreuungsperson statt nur Kaffee die gewünschte Kaffeesorte mitteilen.

Spendengelder für die Herstellung der News nehme ich gerne entgegen!

Herzlichen Dank für Deine Spende!

Raiffeisenbank Zürcher Oberland
Jan Cookman
IBAN CH65 8147 1000 0006 3915 8

Möchtest du regelmässig meine News bekommen, schreib mir doch ein Mail!

Ich schicke die News per Mail oder Papierform!

Bitte Adressmutationen melden!

News Jan Cookman Rebhaldenstrasse 56a 8625 Gossau
info@jancookman.ch www.jancookman.ch

NEWS JAN COOKMAN

Dezember 2011

NEWS – LEBENSBEWEGEND

Mit genauen Sätzen erreiche ich schneller das Ziel!
Seite 4

Themen:

- Meine ersten Berufserfahrungen
- Gedanken zum Advent.
- Rund 180 lesen meine News
- Meine Kommunikationsquelle

Kirche, ein Ort der Begegnung

Serie "Identität", Teil 4: Meine Kirche

Viele Leute gehen nur an Weihnachten und Ostern zur Kirche. Gehen nur die älteren Menschen oder die Armen in die Kirche? Im Google zeigte es mir 77'900'000 Suchergebnisse zum Begriff Kirche an.

Als kleiner Junge ging ich schon in die Evangelische Freikirche Chrischona. Ich besuchte die Sonntagsschule. In dieser Kirchengemeinde wurde ich gross. Früher ging ich auch in die Jungschar der Gemeinde. Die Jungschar ist ähnlich wie Pfadi. Man geht z. B. im Wald „Schoggibanane“ im Feuer braten. Man hört Geschichte aus der Bibel. Die Leiter nahmen mich mit, wenn es das Programm zuliess. In mehreren Pfingstlagern war ich dabei. In der Jungschar erfuhr ich Gottes Liebe!

Für mich ist die Kirche ein Ort der Begegnung. Freunde, die mit mir die Sorgen tragen und z. B. für mich beten. Ich fühle mich in der Gemeinde wohl. Am Sonntagmorgen habe ich manchmal Mühe, rechtzeitig aufzustehen, um in den Gottesdienst zu gehen. Im Gottesdienst begegne ich Gott. Manchmal ist es schwierig, die Alltagsgedanken loszulassen und auf Gott zuschauen.

Gibt es auch Kirche Zuhause? Bei unserer Kirche gibt es Kleingruppen, in der man sich Zuhause wöchentlich oder alle zwei Wochen zum Leben teilen trifft. In der Kleingruppe redet man über das Leben, liest Geschichten aus der Bibel und betet gemeinsam.

Da ich unter der Woche in Luzern wohne, kann ich in Gossau in keine Kleingruppe gehen. In der Freien Evangelischen Gemeinde in Kriens hat es keine Kleingruppe, die eine rollstuhlgängige Wohnung hat. Für mich wäre es schön, wenn Kontakte entstehen und z. B. jemand mit mir einen Spaziergang machen würde.

Du kannst mir über das Thema „Kirche, ein Ort der Begegnungen“ schreiben.

Was kannst du in nächster Zeit lesen?

Dieses Jahr berichtete ich über meine Identität in Jesus Christus. Ab März 2012 startet die Serie „Quer durch die Bibel“. Darin schreibe ich meine Gedanken zur Bibel. Fragen, wie z. B. „Wie kann ich persönlich die Bibel im Alltag anwenden?“ oder „Kann Gott durch die Bibel reden?“, nehme ich unter die Lupe! Wenn du eine Frage zur Bibel hast, kontaktiere mich!

Ab 1. Dezember bis Weihnachten schreibe ich jeden Tag einen Gedanken zum Advent. Du kannst sie auf meinem Blog lesen und mitdiskutieren. Stimmt mit mir in die Adventszeit.



**Was soll hier dieses Bild?
Die Antwort erfährst du im ersten Gedanken zum Advent!**

Segen für Menschen mit oder ohne Behinderung

Immer mehr lesen meine heissgeliebten News. Im Moment habe ich um die 180 Leser. Dies motiviert mich zum Weiterschreiben. Eine Leserin schrieb mir, dass ich ein Segensträger für nicht behinderte und behinderte Menschen bin. Für mich sind die News auch ein Segen. Es ist eine Kommunikationsquelle. Ich schaue es als Geschenk an, dass viele Leute meine Berichte lesen.

Durch die News erfährt man Informationen über mich, die ich sonst gar nicht bewusst erzähle. Dies merkte ich, nachdem ich ein Exemplar der neuen Praktikantin der Wohngruppe gegeben hatte. Sie sagte mir: „Jetzt weiss ich, dass du hier in der Rodtegg die Bürofachschule absolviert hast und jetzt in der bürowärkstatt arbeitest.“

Wer mich besser kennen lernen möchte, kann im News-Archiv meiner Homepage über mich lesen.

In der bürowärkstatt sammle ich die ersten Berufserfahrungen



Seit dem 22. August arbeite ich in der bürowärkstatt der Rodtegg. Ich begann fast gleichzeitig mit zwei ehemaligen Ausbildungskollegen in der bürowärkstatt.

Ich arbeite meistens für eine Firma, die ganz spezielle Wände, Türen und Decken verkauft. In der bürowärkstatt schreiben wir den Werbebrief und verschicken den Prospekt. Ich muss von Karten die Adresse des Architekten oder Bauherr und das Bauobjekt erfassen. Es gibt

italienische, französische und deutsche Briefe. Am liebsten schreibe ich deutsche.

Im Versand klebe ich die Couverts zu. Von Weinwerbungen bis zum Abstimmungsmaterial verschicken wir fast alles. Im Versand zu arbeiten, finde ich eine Abwechslung zum Computer und es macht mir Spass. Mein neuer Auftrag ist, Rechnungen für Kartenproduktionen zu schreiben.

In der Woche arbeite ich 28 Stunden. In meinem Büro arbeiten 12 Leute. Im Büro hat es zwei Betreuer, die für Hilfestellungen zuständig sind. Die bürowärkstatt hat drei Büroräume. Meine Arbeit gefällt mir!

Mehr Informationen über die bürowärkstatt findest du unter www.rodtegg.ch/arbeit.